



## NASENARBEIT SPÜRHUNDE-TEAM

### WENN IGEL HILFE BRAUCHEN

*Der Igel. Ein Säugetier, das sein Zuhause in den grössten Teilen Europas, Afrikas und Asiens hat. Der bevorzugte Lebensraum von Igel ist eine relativ kleinräumige, aber dennoch reich strukturierte Landschaft mit Hecken, Gehölzen und artenreichen Wiesen. Doch was ist, wenn in derartigen Gebieten gebaut oder gerodet wird? Genau diese Frage beschäftigte die Spürhundeführerin Mirella Manser. Gemeinsam mit ihren auf Igel spezialisierten Hunden macht sie sich auf die Suche nach den Wildtieren und bringt diese in Sicherheit, bis ihre Heimat wieder bewohnbar ist.*

Es ist früh am Morgen. Die ersten Vögel zwitschern und der Hahn stimmt sein Morgengeläute ein. Für viele Menschen beginnt nun der Tag. Doch die Spürhundeführerin Mirella Manser steht heute bereits seit einer längeren Zeit bereit. Hinter ihr eine stolze Anzahl an Baggern und Bauarbeitenden, vor ihr ihre drei vierbeinigen Teammitglieder Keno, Yuma und Pippa. Doch was genau ist ihre Aufgabe?

Mit ihren Hunden spürt Mirella in den Kantonen Zürich und Aargau Igel auf. Dies tut sie im Auftrag von Baufirmen, besorgten Nachbarn oder auch Einzelpersonen. Das Ziel der Einsätze

liegt darin, ausschliessen zu können, dass zum Zeitpunkt einer anstehenden Bau- oder Rodungsarbeit Igel auf dem jeweiligen Gelände zu Schaden kommen.

*«Um in der Lage sein zu können, die Igel aufzuspüren, geht das Team sehr pragmatisch und bedacht vor.»*

Im Falle, dass sich in der Tat Igel in dem Suchfeld befinden, kümmert sich das Spürhundeteam um deren Sicherung. Um den Wildtieren zusätzlichen Schutz gewähren zu können, ohne ihre Bedürfnisse zu verletzen, werden sie von dem Ort entfernt

und über die regionale Igelstation artgerecht umgesiedelt.

Fast täglich absolvieren Mirella und ihre vierbeinigen Gefährten gemeinsam Trainings, um ihre Suchkondition erhalten zu können und die erworbenen Fähigkeiten weiter zu schulen. Die Arbeit bietet dem Team viel Abwechslung. So trainieren sie nicht nur immer die Ausdauer und die Fertigkeit der Igel suche, sondern profitieren gleichermassen von einer stets besser werdenden Frustrationstoleranz, wenn einmal keine Igel gefunden werden, oder auch indem immer mehr Information über das Leben der Wildtiere gesammelt wer-

den kann. «Ein weiterer Pluspunkt liegt für mich auch darin, dass viele Bauarbeitenden von einer stetigen Bereicherung ihres Tages erzählen, wenn ein Igel gefunden wird.», meint Mirella.

Um in der Lage sein zu können, die Igel aufzuspüren, geht das Team sehr pragmatisch und bedacht vor. «Die Suche nach Igel läuft typischerweise so ab, dass wir mithilfe des Prinzips der aufgebauten und gelernten Geruchsdifferenzierung den Hunden ein Zielgeruch präsentieren und dann das Gebiet gemeinsam ablaufen, um Spuren zu finden.», so Manser. Die Spürhundeführerin erzählt, dass sie auf dem Weg durch die Suchfelder nicht nur den Igel selbst lokalisieren wollen, sondern auch auf Eingänge und Ausgänge der Igel spezialisiert sind. «Ein Igel ist ortstreu», so Mirella, «er geht regelmässig an denselben Orten vorbei, besucht die gleichen Nester und konsumiert seine Nahrung an den für ihn gewöhnlichen Aufenthaltsorten.»

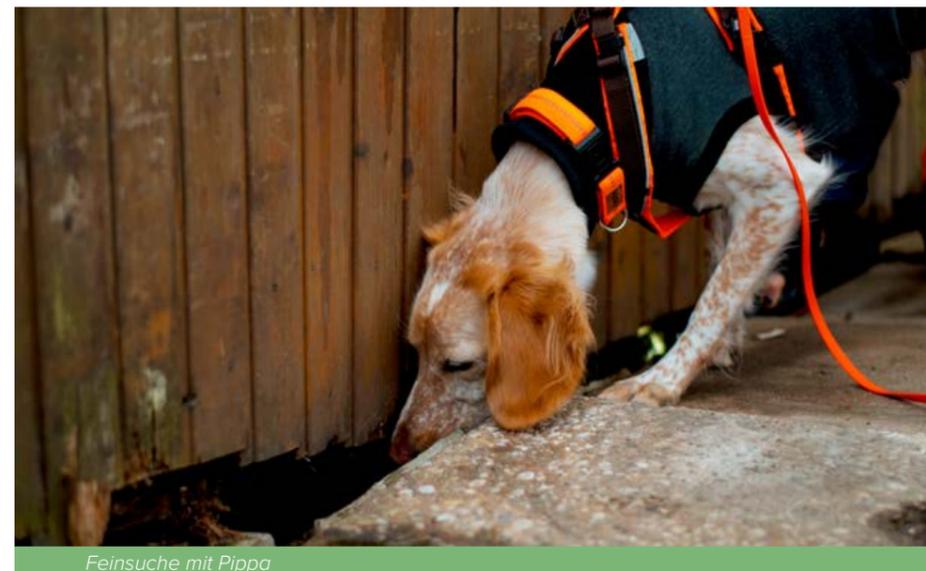
Mirella markiert jene Lokalitäten und zeichnet sie auf einer Karte ein, welche schlussendlich den Bauarbeitenden zur Verfügung gestellt werden, um ausschliessen zu können, dass ein Igel zu Schaden kommt. In dem Falle, dass am Einsatztag weitere Igelspuren entdeckt werden, aber kein Igel lokalisiert werden kann, ist in speziellen Fällen der Einsatz von Wildtierkameras erforderlich.

Dies jedoch nur, wenn die für die Umgebung zuständigen Personen damit einverstanden sind. Schliesslich ist der Datenschutz etwas, das gewährleistet sein muss.

*«Und auch ihre vierbeinigen Teammitglieder sind durch die Nasenarbeit genug ausgelastet, vernünftig und allesamt zufrieden.»*

Doch für Mirella beginnt die Arbeit in Wahrheit noch viel früher, erzählt sie. Bevor sie überhaupt mit ihren Hunden zur Baustelle geht, läuft sie das Suchfeld alleine ab und bewertet, ob und auf welche Weise es möglich ist, auf die Suche zu gehen. «Die Igel suche ist nicht nur etwas Spassiges. Es kann auch gefährlich für die Hunde werden.», meint sie. Auf den Gebieten sind teilweise Scherben oder andere potentiell verletzende Gegenstände zu finden. Und dies möchte sie ihren Hunden nicht antun. Schliesslich würde sie nicht wollen, dass sich die tierischen Teammitglieder in eine Gefahr begeben.

Im Gespräch erzählt Mirella, dass am gefährlichsten vor allem Rattengift-Köder und die Parasiten sind, welche Igel in sich tragen. Jeden Monat gibt sie ihren Hunden Tabletten gegen Schädlinge, achtet auf eine regelmässige Entwurmung und behandelt sie generell häufig. «Es hat mit Verantwortung zu tun.», so die Spürhundeführerin.



Feinsuche mit Pippa

## Ablauf eines Spürhundeeinsatzes

ohne Hunde:

- 🐾 Areal sichern, nötigenfalls absperren, Triopane «Spürhunde» und Infotafeln aufstellen
- 🐾 Einteilen des Areals in diverse Suchfelder durch Hundeführerin (Areale bis 30 000m<sup>2</sup>)
- 🐾 Vorgängiges Begehen des Suchfelds durch Hundeführerin: Kontrolle Rattengiftköder, gefährliche Gegenstände usw.

Mit Hunde:

- 🐾 Mit Yuma werden die einzelnen Suchfelder in der Grob- und danach Feinsuche kontrolliert (stöbern)
- 🐾 Keno/Pippa kontrollieren rund um das Areal entlang der Grenze mittels Feinsuche Zaun/Hecken und zeigen an\*, wo die Igel das Areal betreten/verlassen
- 🐾 Innerhalb des Areals kann Pippa an diesen Stellen\* die Spur aufnehmen und wenn möglich (sofern Zugang möglich) die Routen verfolgen

*Gesucht werden Igel nester (auch leere), Igel spuren, Igelkot, Igel fressplätze, Igel*

- 🐾 Jeder Hund arbeitet einzeln, max 30–45 Min (Keno max. 15 Min am Stück und auch nur, wenn er mag, da er Teilzeitpensionär ist)
- 🐾 Nach einem Einsatz: Spielen, Versäubern, frisches Wasser und Ausruhen in der Autobox
- 🐾 Einsatz von Endoskopkamera: Sofern das Nest/Igel noch nicht zugänglich ist, wird dies von der Hundeführerin mit Endoskopkamera kontrolliert. Der Helfer sägt dann vorsichtig mit der Motorsäge ein Loch und macht das Nest zugänglich. Falls es nicht möglich ist, muss dies die Abbruchfirma vornehmen (wird auf Plan eingezeichnet)

Doch Keno, Yuma und Pippa sind nicht nur Suchhunde. Die Vierbeiner leben mit Mirella in Ebikon und begleiten sie (fast) überall hin. Ihren ersten Hund hat sie im Oktober 2010 in ihre Familie aufgenommen. Mit der Intention, einen tierischen Begleiter in ihr Leben aufzunehmen, der zur Abwechslung nicht eine Katze sei, so Mirella, entschied sie sich für einen braunen Labrador, den sie dann Keno nannte.

Auf die Idee jedoch, dass sie mit ihrem Hund trainieren könnte, kam Mirella erst viel später. «Keno ist sehr schnell gewachsen und schwer geworden. Und er wurde immer 'happelier'», erzählt sie. Er sei nicht so einfach zu erziehen gewesen wie gedacht. Und dies trotz drei-maligem Treffen pro

Woche in der Hundeschule. Obwohl viele Personen ihr dazu geraten hatten, den Hund weiterzugeben, blieb sie ihm treu und hielt sowohl Augen als Ohren offen, um eine Möglichkeit zur Besserung finden zu können. Fündig wurde sie in dem Hundezentrum Schwarzwald. Nachdem sie die ersten Kurse besucht hatte, konnte das Problem endlich identifiziert werden. «Ich habe Keno viel zu wenig Führung und zu wenig Sicherheit gegeben», erklärt Mirella. Nachdem ihr im Hundezentrum ein Übungskonzept aufgestellt wurde, konnte sie nun zum ersten Mal den wahren Bedürfnissen ihres Hundes nachgehen. So begann sie neben dem Erarbeiten von Führungsqualitäten ein Auslastungsmodell für Keno zu entwickeln und entschied sich, sich auf die Nasenarbeit zu fokussieren.

Es folgte eine Sozialhundeausbildung in einer Blindenhundeschule, spezialisierten sich für ein Jahr lang auf die Identifikation von Gluten und für rund eineinhalb Jahre waren sie schweizweit unterwegs um gegen den Quarantäneschädling «Asiatischer Laubholzbockkäfer» vorgehen zu können. Und der Rest ist Geschichte.

Bis heute zeigt Mirella dieselbe Faszination für ihre Tätigkeit. Und auch ihre vierbeinigen Teammitglieder sind durch die Nasenarbeit genug ausgelastet, vernünftig und allesamt zufrieden. 🐾

Text: Janis Remo Schoch

Bilder: Nico Manser

Für mehr Informationen:

[www.spuerhunde-team.ch](http://www.spuerhunde-team.ch)



Spürhunde Team v.l. Pippa, Yuma, Mirella Manser, Keno

## Mirella Manser-Nurrito

- 🐾 Alter: 54 Jahre
- 🐾 Wohnort: Ebikon (LU) Schweiz
- 🐾 Beruf: Projektleiterin, Spürhundeführerin, Firmeninhaberin Spürhunde-Team Mirella Manser
- 🐾 Spürhunde: Keno 12 Jahre, Teilzeitrentner  
Yuma 7 Jahre, Vollblut Igelretterin  
Pippa 1.5 Jahre, Azubi
- 🐾 Webseite: [www.sh-team.ch](http://www.sh-team.ch)
- 🐾 Unser Motto: Bauen? Nach Igel'n schauen!



Suche mit Endoskopkamera